



# Kulturlandschaftselement (Streu-) Obstwiese

## Streuobstwiese - Was ist das?

Eine Form des extensiven Obstbaus bei dem die Bäume verstreut auf Grünland stehen und bei der auf Einsatz synthetischer Behandlungsmittel weitgehend verzichtet wird

Diese Flächen sind durch den Wechsel zwischen Baumkronen, Baumstämmen und Wiesenboden sehr strukturreich und zeichnen sich durch ein hohes Nahrungsangebot aus (Blüten, Früchte)

## Geschichte

Die Römer brachten Obstbäume wie Apfel, Birne, Zwetsche und Süßkirsche und Nussbäume wie die Walnuss nach Mitteleuropa. Weil diese Bäume nur in wärmeren Lagen gedeihen, wurden im Mittelalter vor allem in Klostergärten robustere und weniger anspruchsvolle Sorten gezüchtet. Um die Klöster entstanden die ersten Obstwiesen.

Streuobstwiesen umgaben später Dörfer und Städte und wurden wichtige Ernährungsgrundlage der Bevölkerung. Die Flächen unter den Bäumen wurden entweder für den Grasschnitt (Viehfutter) oder direkt als Weide genutzt. Die Bäume waren hochstämmig und es gab zahlreiche gezüchtete Sorten.

In den 60iger Jahren wurde diese Wirtschaftsweise als unrentabel eingestuft, zum Obstanbau Obstplantagen mit Niederstämmen angelegt und die Abholzung der alten Obstwiesen gefördert. Die kleinwüchsigen niederstämmigen Obstbäume können besser gepflegt und abgeerntet werden. Sie erreichen bereits nach wenigen Jahren einen hohen Ertrag.

## Welcher Obstbaum gedeiht wo am besten?

APFEL - anpassungsfähig

BIRNE - braucht warme Lagen und tiefgründige Böden

SÜSSKIRSCHEN - gedeiht auch auf mageren Kalkböden, verträgt aber keine Staunässe

PFLAUME - unkompliziert, kommt sogar mit relativ feuchten Böden zurecht

WALNUSS - liebt Wärme, braucht ausreichende Bodenfeuchtigkeit, tiefgründigen, gut durchlüfteten Boden

Die alten Sorten entwickelte man, als Pflanzenschutzmittel noch nicht zur Verfügung standen. Sie sind daher gegenüber Krankheiten und Schädlingen besonders robust und regionsspezifisch angepasst. Während die alten Obstsorten ein großes genetisches Potential haben, gehen die heutigen Kultursorten im Intensivobstbau auf mehr oder weniger identische Elternsorten zurück.

Bis 5.000 Tier- und Pflanzenarten bieten Streuobstwiesen ein zu Hause



Obstwiesen sind Kulturbiotop (vom Menschen angelegt)



Obstwiesen sind Kulturbiotop (vom Menschen angelegt)

Steinkauz



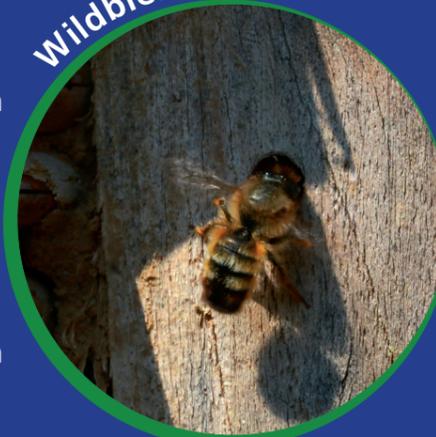
Brut in den Höhlen alter, knorriger Obstbäume  
Ernährt sich von Insekten, Feldmäusen und kleinen Vögeln, die er u.a. hier findet

Admiral



Ernähren sich von den Obstbaumblüten und den Blühpflanzen am Wiesenboden  
Nisten in altem, morschem Holz oder offenen Bodenstellen

Wildbienen



Blindschleiche



Nahrung und Wohnraum für Tiere

Was bietet der Lebensraum Streuobstwiese seinen -oft stark gefährdeten- tierischen Bewohnern?

Nahrung in Form von z. B. Pollen, Nektar, reifem Obst und Insekten

Unterschlupf für Tiere am Boden, in Baumhöhlen und im Geäst

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

weitere Informationen zum WasserWeg Lippe

